

# SINGAKADEMIE POTSDAM

[www.singakademie-potsdam.de](http://www.singakademie-potsdam.de)

Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre

Opernabend konzertant

## *Leidenschaft* und **Eifersucht**

Sa., 25. April 2015 | 19.30 Uhr | Nikolaisaal

Konzerteinführung 18.30 Uhr

*Felix Mendelssohn Bartholdy*  
„Die Loreley“ (Fragment)

*Pietro Mascagni*  
„Cavalleria Rusticana“



Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre

---

**Zu Beginn des Abends gedenken wir mit der Motette  
„Verleih und Frieden“ von Felix Mendelssohn Bartholdy  
der Zerstörung Potsdams vor 70 Jahren.**

# ***Leidenschaft und Eifersucht*** **– Opernabend konzertant –**

Sinfonischer Chor der Singakademie Potsdam  
Mitglieder der Potsdamer Vokalistinnen und Gäste  
(Einstudierung G. Tschache)

Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt

Solisten: Stephanie Weiss   Christine Wolff   Gundula Hintz  
Kerem Kurk   Peter Paul

Leitung: Thomas Hennig

## **Felix Mendelssohn Bartholdy „Die Loreley“ (Fragment)**

„Ave Maria“ für Sopran und Frauenchor

„Winzer-Chor“ für Männerchor

Finale des ersten Aktes für gemischten Chor und Solistin

Leonore – Christine Wolff (Sopran)

**== Pause ==**

## **Pietro Mascagni „Cavalleria Rusticana“**

Santuzza, eine junge Bäuerin – Stephanie Weiss (Sopran)

Turiddu, deren Geliebter – Kerem Kurk (Tenor)

Lucia, dessen Mutter – Gundula Hintz (Alt)

Alfio, ein Fuhrmann – Peter Paul (Bariton)

Lola, dessen Frau – Christine Wolff (Sopran)

## ***Liebe und Leidenschaft, Eifersucht, verletztes Ehrgefühl und Rache ...***

**B**estimmen das Programm des konzertanten Opernabends der Singakademie Potsdam. Diese zutiefst menschlichen Gefühle waren schon immer ein guter Opernstoff. Unterschiedliche Komponistenpersönlichkeiten haben sich mit diesen Opernthe- men jedoch sehr verschieden auseinandergesetzt. Der Weg zum großen Musiktheater des 19. Jahrhunderts hatte ganz divergierende ästhetische Richtungen.

Mendelssohn wagt einen neuen Ausblick, den wir heute in der Rückschau der großen deutschen Oper zuordnen können. Das aus Sagen und Mythen gestaltete Libretto moti- viert eine Komposition, die man Mendelssohn gar nicht zugetraut hätte.

Auf der anderen Seite scheint das hoch dramatische Verismo-Werk des italienischen Kom- ponisten Mascagni ganz tief verwurzelt im bäuerlichen Leben Siziliens, es erhebt hörbar den Anspruch, dem historischen Alltag sehr nah zu sein und versucht damit, eine realisti- sche Abbildung der menschlichen Emotionen wiederzugeben. Sehr verschiedene Ansätze stellen wir gegenüber, beiden Ansätzen gemeinsam ist jedoch die Suche nach der Steige- rung des Dramatischen im Musiktheater.

Hatte Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) mit der „**Loreley**“ im letzten Lebensjahr seinen ultimativen Opernstoff gefunden? Ich denke nein! Das Libretto von Emanuel Gei- bel hätte den literarisch mäkeligen Felix auch diesmal auf Dauer nicht zufriedengestellt. Die neuartige und zukunftssträchtige musikalische Sprache hingegen lässt ahnen, welche Pfade dieser Opernkomponist möglicherweise beschritten hätte, welche musikdramati- schen Anstöße er hätte geben können.

1846 begann er mit der Komposition der Oper, eine besonders intensive Arbeitszeit je- doch ergibt sich erst in der zweiten Hälfte des Jahres auf der Erholungsreise durch die Schweiz nach dem schweren Schlag der Nachricht des Todes der Schwester Fanny und der darauf folgenden und nie ganz überwundenen Lebenskrise. Es heißt, der erste Akt sei fertig gestellt, ein nicht bestätigtes Gerücht allerdings. Das Autograph befindet sich heu- te in Krakau, überliefert sind uns nur einige Fragmente aus dem ersten Akt.

Damit Sie wissen, wovon wir singen, sei Ihnen die Handlung des ersten Aktes kurz und mit gebotener ironischer Distanz erläutert:

Zu Beginn sehen wir ein „ödes Felsenthal am Rhein“. Pfalzgraf Otto ist verzweifelt über das schwere Schicksal am Vorabend seiner Hochzeit. Hat er sich doch zwischen zwei Frau- en endgültig zu entscheiden: Seine Braut Bertha ist adelig, seine Liebschaft Leonore bürgerlich. Leonore ist die Beute einer jüngeren Jagdbekanntschaft, eine Affäre ohne Aussicht auf Erfolg, wenn auch nicht ohne Leidenschaft; nebenbei ist Leonore auch ein auffälliges Gesangstalent mit nahezu verführerischer Haartracht.

Das heutige Rendezvous an der Klippe dient der Beendigung der Beziehung: charak- terfest und männlich hat Otto bislang seine Herkunft und die Verpflichtung zur standesge-

mäßigen Heirat dezent verschwiegen. Leonore tritt auf, man ist gespannt! Nach einem Opern-üblichen Dialog voller Poesie, erreicht die Szene ihren vorläufigen Höhepunkt der uns erstarren lässt: Otto platzt heraus: „Ich muss dir vieles, vieles sagen – entscheidendes ...“. Leonore unterbricht mit den Worten: „oh, thu’s ein ander mal!“ Gesagt, getan, man verständigt sich und gerät von neuem in poetischen Wortwechsel. Da hört man plötzlich Geläut in der Ferne, Otto eilt rasch hinweg. Die Regieanweisungen bedeuten uns: „Während Leonore dem Scheidenden bewegt nachblickt, erklingt in der Ferne zu den Schlägen der Abendglocke von hellen Mädchenstimmen das Ave Maria. Leonore bleibt andächtig stehen.“

Im zweiten Bild sehen wir das Rheintal bei Bacharach, vorn zur Linken „Huberts Schänke“. Man rüstet sich, die Huldigungen zur anstehenden Hochzeit des Pfalzgrafen vorzubereiten, die jungen Winzer verladen Weinfässer, andere zimmern die Ehrenpforte für die Ankunft des adeligen Brautpaares, das sich heute dem Volke zeigen will.

Das Fest kann beginnen. Die jungen Winzerinnen eilen herzu, unter ihnen Leonore, die Tochter des Schankwirts Hubert. Die aufgelockerte Atmosphäre wird jäh getrübt durch das aufdringliche Werben Reinalds – einem junger Winzer – um die Hand Leonores.

Wir wittern die herannahende, unausweichliche Katastrophe. Es kommt, wie es kommen muss: das adelige Brautpaar erscheint und der Skandal ist perfekt, Leonore kämpft mit einer Ohnmacht, Reinald kommt überflüssigerweise zu Hilfe und das Fest wird zum desaströsen Reinfall – ganz im Sinne des Wortes.

Leonore taumelt von dannen und eilt zur Klippe am Rhein, also in die Kulisse des ersten Bildes, beschwört die Geister der Elemente und das Rheingeschlecht – kurz den Sinfonischen Chor der Singakademie – und beklagt ihr Schicksal: „Oh wer schafft Rache, wer schafft Vergeltung meiner Qual?“. Das Publikum ahnt schon jetzt die Antwort und den Verlauf der Szene, der Chor der Geister lässt sich drum auch nicht lange bitten: „Sollst dein Herz zum Lohn uns geben, sollst uns opfern deine Liebe. Braut des Rheines sollst du werden. Braut des Rheins im Felsenschloss!“ Wenn Sie sich diesen Text im sächsischen Dialekt gesprochen denken, wäre eine Parallele zu Wagners „Rheingold“ denkbar.

In E-Dur vollzieht sich nun die Wandlung des rheinischen Mädchens Leonore in die sagenumwobene Loreley. „Heil der mächtigen Sterblichen! Heil der Schönheit verderblichen! Rache geloben wir dir!“ Der Vorhang fällt!

**Thomas Hennig**

Der für einen Komponistenwettbewerb von Pietro Mascagni (1863-1945) geschriebene Einakter „**Cavalleria Rusticana**“ („Sizilianische Bauernehre“) wurde 1890 in Rom uraufgeführt und war zur Premiere ein Riesenerfolg – der Komponist wurde vierzigmal vor den Vorhang gerufen. Mit dem impulsiven Eifersuchtsdrama um Santuzza und deren untreuen Geliebten Turiddu, angesiedelt in einem sizilianischen Dorf, hatte der Komponist den Nerv seiner Zeit getroffen, und sein Werk trat einen Siegeszug durch die Opernhäuser der ganzen Welt an.

Die literarische Vorlage für die Oper ist die gleichnamige Erzählung von Giovanni Verga. Stilistisch gehört die Oper zum Verismus, der eine besondere Form der italienischen Opernliteratur des 19. Jahrhunderts beschreibt. Kennzeichnend für diese Operngattung ist eine realistische Darstellung leidenschaftlich handelnder Personen, hier der Bewohner eines sizilianischen Dorfes. Kompositorisch erlebt der Hörer eine raffinierte Harmonik

und Instrumentierung, typisch italienische Melodik – einige Melodien wurden zum „Schlager“ – sowie eine musikdramatisch äußerst kraftvolle Sprache.

Die Handlung spielt an einem Ostermorgen in einem sizilianischen Dorf. Die Bauern begrüßen einander fröhlich vor der Kirche. Nur Santuzza ist traurig und unruhig. Sie fragt Lucia, wo deren Sohn Turiddu, ihr Geliebter, sei. Er hat sich wieder von Lola, der Frau des Fuhrmanns Alfio, umgarnen lassen, und Santuzza will Turiddu abends im Dorf gesehen haben, obwohl er vorgeblich zum Weinkaufen fort war. Der Fuhrmann Alfio kehrt von einer Reise zurück und freut sich auf das Wiedersehen mit seinem „treuen Weibchen“. Als er gegangen ist, klagt Santuzza der alten Lucia ihr Leid.

Alle gehen in die Kirche, nur Santuzza wartet auf Turiddu. Er aber beachtet ihre eifersüchtigen Vorwürfe gar nicht, er ist ganz gebannt von Lola, die mit einem koketten Liedchen vor der Kirche tänzelt. Turiddu will ihr folgen, Santuzza stellt sich in den Weg, bittet, droht, fleht um seine Liebe. Aber Turiddu hat kein Ohr für sie. Wütend wirft er sie zu Boden und eilt in die Kirche, Lola nach. Jetzt schlägt Santuzzas leidenschaftliche Liebe in leidenschaftlichen Hass um. Außer sich, schleudert sie ihm einen Fluch nach, und als Alfio gerade vorbeikommt, öffnet sie ihm die Augen über die Untreue seiner Frau.

Einige Minuten bleibt die Szene leer: ein intermezzo sinfonico des Orchesters symbolisiert den Osterfrieden der frommen Kirchgänger. Die Messe ist zu Ende. Die Leute treffen sich im Wirtshaus, und Turiddu lädt sie zu einem Umtrunk ein. Als Alfio eintrifft und Turiddu zur Rede stellt, beißt dieser Alfio schließlich ins Ohr. Alle Bauern wissen sofort, was das nach altem Brauch bedeutet: Kampf auf Leben und Tod, ein Duell. Diese Herausforderung ist ganz in Alfios Sinne.

Turiddu erklärt seiner Mutter, er habe zu viel Wein getrunken und müsse an die frische Luft. Er nimmt Abschied, erbittet ihren Segen und befiehlt Santuzza ihrem Schutz. Dann eilt er hinaus. Santuzza stürzt sich verzweifelt in die Arme seiner Mutter Lucia. Es folgen Augenblicke aufwühlender Spannung, bis ein entsetzter Frauenschrei verkündet: „Sie haben Gevatter Turiddu umgebracht!“

**Eckhard Laube**

unter Verwendung von de.wikipedia.org

---

---

## Möchten Sie mit uns singen?

Sollten Sie nicht nur gern Musik hören, sondern schon immer den Wunsch gehabt haben, in einem Chor zu singen, dann zögern Sie nicht: Kommen Sie doch einfach zu einer unserer nächsten Proben! Wir treffen uns jeden Dienstag von 18.45 bis 21.15 Uhr im Studioaal des Nikolaisaales. Nähere Informationen finden Sie auf [www.singakademie-potsdam.de](http://www.singakademie-potsdam.de), unsere Geschäftsstelle erreichen Sie telefonisch unter 0331 / 270 64 50.

**Wir freuen uns auf Sie!**

## **Stephanie Weiss**

Wurde in den USA geboren. Sie studierte u.a. am Mannes College of Music in New York. 2001 war sie Finalistin bei der Regionalausscheidung des Metropolitan Opera National Council Wettbewerb. 2004/05 erhielt die Sopranistin ein Stipendium der American Berlin Opera Foundation für die Deutsche Oper Berlin. Am Anfang ihrer Karriere standen Sopran-Partien an verschiedenen Opernhäusern in den USA, u.a. als Rose in „Lakmé“ von Leo Delibes mit dem Opera Orchestra of New York in der Carnegie Hall. Es schlossen sich Engagements in Europa an, so an der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Berlin und der Oper Frankfurt.

2006 wechselte sie das Fach zum Mezzosopran. Seitdem ist sie ständiger Gast an der Deutschen Oper Berlin z.B. mit der Wirtin in Zemlinskys „Der Traumgörge“, als Aufseherin in „Elektra“, der Leitmetzerin in „Der Rosenkavalier“, Grimgerde in „Die Walküre“ und 2. Dame in „Die Zauberflöte“. Weitere Engagements folgten u.a. am Theater Bern, an der Staatsoper Berlin als Marcellina in „Le nozze di Figaro“ und als Marthe in „Faust“, an der Oper von San Diego als Giannetta in „L'elisir d'amore“ und als Leitmetzerin, am Staatstheater Schwerin als Venus in „Tannhäuser“ sowie bei den Berliner Philharmonikern unter Pierre Boulez als Köchin in „Le Rossignol“. An der Oper Dortmund war sie zu hören als Leitmetzerin und an der Oper Leipzig 2014/15 als Grimgerde.

## **Christine Wolff**

studierte Gesang bei Ks. Sigrid Kehl, Ks. Prof. Venceslava Hruha-Freiburger, und wird derzeit betreut von Ks. Brigitte Eisenfeld.

Nach Festengagements an den Theatern Chemnitz und Dessau verlagerte sie ihren Wohnsitz nach Potsdam und gastierte im Laufe von 20 Jahren an vielen Bühnen Deutschlands in Opern- und Operettenpartien, u.a. Opernhäuser Leipzig, Halle, Chemnitz, Staatstheater München, Schwerin und Cottbus - hier gastierte sie auch als Lola in „Cavalleria rusticana“.

Stilistische Sicherheit und technische Perfektion erlauben ihre stimmliche Präsenz im Konzertbereich, den sie sich parallel zur Bühnenlaufbahn erschloss. Christine Wolff konzertiert international mit Klangkörpern wie Gewandhausorchester Leipzig, Ensemble Orchestral de Paris, Barcelona Symphony Orchestra, Porto National Orchestra, Festivalorchester Budapest, Thomanerchor Leipzig, Dresdner Kreuzchor, Windsbacher Knabenchor unter Leitung von K. Masur, P. Schreier, M. Jurowski, H.Chr. Rademann, Hermann Max, G.Chr. Biller, R. Goebel, Frans Brüggen, sowie als Gast internationaler Festivals.

Seit einem Schlüsselerlebnis mit Monteverdis Marienvesper musizierte sie auch mit Ensembles historischer Aufführungspraxis wie Clemencic Consort, Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Cetra Basel, L'Arpeggiata, Akademie für Alte Musik und Orchestra of the Eighteenth Century.

Eine umfangreiche Diskographie liegt vor, zuletzt erschien Mendelssohns „Elias“, sowie die Debüt-CD des von ihr gegründeten Trios VOCI A CORDE, weltweit einmalig in der Besetzung – Frauenduoette zur Harfe.

Christine Wolff forscht über die menschliche Stimme und historische Gesangstechnik. Ihr Lebensmotto, jeder Mensch möge das Glück des Singens an sich selbst erleben, unterstützt sie durch Seminare, und gründete in 2014 den Aus-Freude-Singen-Chor-Potsdam.

## **Gundula Hintz**

Die gebürtige Berlinerin Gundula Hintz studierte an der Hochschule der Künste Berlin bei Ingrid Figur und Ks. William Murray. Meisterkurse besuchte sie bei Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau. Zahlreiche Funk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren ihre erfolgreiche Tätigkeit. Mit Dietrich Fischer-Dieskau und den Holzbläsern der Berliner Philharmoniker entstand eine CD-Aufnahme mit Mozart-Terzetten. Darüber hinaus führt Gundula Hintz ein internationales Gesangsstudio in Berlin, in dem sie zahlreiche professionelle Opernsänger coacht und gesangstechnisch betreut. Sie gibt wiederholt Meisterklassen in Berlin, Bayreuth und an der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf.

Gundula Hintz gastiert als Opern- und Konzertsängerin mit großem Erfolg an zahlreichen deutschen wie internationalen Häusern, beim Festival de Radio France et Montpellier, der Biennale Venedig und den Berliner Festwochen.

Große Beachtung fand ihre Verkörperung der Baroness Liddy in der Uraufführung von Detlev Glanerts Oper "Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" am Opernhaus Halle (Bayerischer Theaterpreis 2001) und ihre Gestaltung der Gräfin Laura in der Uraufführung von Roland Mosers "Avatar" in St. Gallen.

Nach ersten Engagements im jugendlich-dramatischen Fach vollzog sie mit ihrem Debüt 2011 als Fricka in Wagners „Ring“ am Staatstheater Darmstadt den Fachwechsel zum dramatischen Mezzosopran. Dort verkörperte sie 2013 auch die Herodias in der Neuinszenierung von Strauss' „Salome“. Des Weiteren wirkte sie im gleichen Jahr bei der Aufführung der 8. Sinfonie von Mahler in der Berliner Philharmonie mit.

Seit 2012 ist Gundula Hintz als Fricka („Rheingold“ und „Walküre“), 2. Norn und Waltraute („Götterdämmerung“) in der Ring-Tetralogie der Theater Halle und Ludwigshafen zu erleben. In der kommenden Saison debütiert sie in Halle als Adelaide in Strauss' „Arabella“. Im Sommer dieses Jahres wirkte sie in Turnages Oper „Anna Nicole“ am Royal Opera House Covent Garden in London mit.

## **Kerem Kurk**

Kerem Kurk, geboren in Istanbul, wurde schon während seiner Studienzeit an der Manhattan School of Music in New York mehrfach engagiert.

Unmittelbar nach Ende seines Studiums in New York wurde Kurk ins Internationale Opernstudio des Opernhauses Zürich eingeladen und wirkte dort in zahlreichen Produktionen mit. Dazwischen war Kurk auch in Colorado / USA tätig, wo er Ferrando in "Cosi fan tutte", Peter Quint in Britten's "Turn of the Screw", Chevalier de la Force in "Dialogues des Carmelites" von Poulenc und Jupiter in Haendels "Semele" verkörperte.

2004 wurde Kurk von der Komischen Oper Berlin verpflichtet. Dort gab er in Neuproduktionen den Oronte in Händels "Alcina" und die Tenorrolle in der Weltpremiere der neu entdeckten Telemann-Oper "Pastorelle". Anschließend ging er nach Amerika und konzertierte u.a. mit dem Ensemble Boston Baroque beim Casals Bach Festival in Puerto Rico.

2009 kehrte Kurk wieder nach Europa zurück und gab u.a. für das Theater Vorpommern den Eisenstein und den Alfredo. In der Spielzeit 2012-2013 wurde er Mitglied am Staatstheater Schwerin, wo er mit Pinkerton anfang und dann den Edwin in der „Csardasfürstin“ gab. An der Kölner Philharmonie machte er in der 9. Sinfonie von Beethoven sein Debut. Dann folgten Lenski in "Eugen Onegin" und Alfred in "Die Fledermaus" - das letztere



bei den Schlossfestspielen in Schwerin. Unmittelbar nach dem Turiddu hier in Potsdam singt der Tenor den Lenski am Staatstheater Schwerin und den Alfredo in "La Traviata" bei den Schweriner Schlossfestspielen.

## ***Peter Paul***

Peter Paul wurde in Berlin geboren und sang schon als Knabensopran in der „Capella Cantorum“. Er erhielt Privatunterricht in San Francisco / USA, studierte an der Universität der Künste Berlin bei Prof. R. Gsell und bei Kammersänger Prof. H. Stamm und belegte Meisterkurse bei Prof. A. Reimann. Von 1997-2004 war Peter Paul als Solist festes Ensemblemitglied der Theater Halberstadt, Würzburg und Heidelberg. Seit 2004 ist Peter Paul freischaffend. So gastierte er 2004 beim Wexford Opera Festival in Irland als Fürst in „Prinzessin Brambilla“ von W. Braunfels. Gastengagements führten den Sänger als Solist seitdem u.a. an die Opernhäuser Karlsruhe, Darmstadt, Braunschweig, Cottbus, Kaiserslautern, Rostock und zu den Tiroler Festspielen.

Konzertverpflichtungen hatte der Bariton u.a. mit dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, den Krakauer Symphonikern, dem Minsk Belarus National Orchestra, den Essener Philharmonikern und der Norddeutschen Philharmonie. Ebenso ist der Sänger regelmäßig in Liederabenden und Oratorienkonzerten zu hören. Mit dem Pianisten Jens Holzkamp von der Deutschen Oper Berlin arbeitet er intensiv zusammen. Liederabende gab der Sänger u.a. auch in Italien und Spanien. Zur Zeit ist Peter Paul bei den Wuppertaler Bühnen als Gast für mehrere Partien (Salome / Parsifal) und u.a. auch für die szenische Darstellung des Jesus in der „Johannespassion“ von J.S. Bach engagiert.

## ***Thomas Hennig***

seit 2010 Künstlerischer Leiter der Singakademie Potsdam, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und nach dem Diplom Musikwissenschaft und Philosophie in Osnabrück. 1990 besuchte er Meisterkurse für Dirigieren bei Prof. Österreicher in Wien und Prof. Schieri in München, 1991 einen internationalen Meisterkurs bei Prof. Huegler in Biel/ Schweiz. Im selben Jahr leitet er als Gast die Kammerphilharmonie Budweis und den Stadtsingechor/ Knabenchor zu Halle.

Von 1992 bis 1998 ist er im festen Engagement Chordirektor und Kapellmeister am Brandenburger Theater, leitet zudem von 1994 bis 2004 den Kammerchor Brandenburg, erhält 1997 ein Stipendium der Franz-Grote-Stiftung München und anlässlich des 1050-jährigen Jubiläums der Havelstadt den Auftrag, die Oper „Das Welttheater“ zu komponieren. 1998 wird ihm der Förderpreis Musik vom Land Brandenburg – Stipendium „Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf“ zuteil. 1998 erhält er den Auftrag für ein Trompetenkonzert, das 1999 von den Berliner Symphonikern uraufgeführt wird und den Paul-Woitschach-Kompositionspreis erhält. 2001 führen ihn Konzertreisen und Kompositionsaufträge in verschiedene Städte Brasiliens, daneben wird ein Kompositionsauftrag der Towson University Baltimore/ USA für ein Klavierkonzert vergeben, das im Mai 2002 in Baltimore uraufgeführt wird. Im gleichen Jahr wird zum 11. September in der Berliner St. Hedwigs Kathedrale sein „Requiem für alle Opfer von Krieg und Gewalt“ uraufgeführt.

Seit 2001 übernahm Thomas Hennig verschiedene Dirigate in Produktionen der Oper an der Leine, Hannover, er leitete 2003 die deutschsprachige Erstaufführung der Oper „Mr. Emmet takes a walk“ von Peter Maxwell Davies und war von 2003 bis 2009 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des tonkunst ensembles hannover. Von 2004 bis 2005 war Thomas Hennig Chordirektor und Dirigent an der Staatsoper Antalya/ Türkei. Seit 2005 hat er einen Lehrauftrag an der Universität der Künste Berlin und seit 2008 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

### ***Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt***

Ein außergewöhnliches musikalisches Profil und ein immer größer werdender Aktionsradius charakterisieren das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt. Es ist mit 86 Musikern aus zehn Ländern der größte sinfonische Klangkörper Brandenburgs. Seit 2007 ist der aus England stammende Howard Griffiths Generalmusikdirektor des Orchesters. Mit seinen im Jahr mehr als 25 Sinfoniekonzerten in der Konzerthalle „Carl Philipp Emanuel Bach“ bildet das Orchester das musikkulturelle Zentrum der Oderstadt. Es konzertiert regelmäßig mit Frankfurter, Berliner und Potsdamer Chören, ist ständiger Gast im Potsdamer Nikolaisaal und Stammorchester beim Choriner Musiksommer. Mit seinen Gastspielreisen ins In- und Ausland und den CD-Produktionen beim Label „Signum“, von denen zwei mit Kritikerpreisen ausgezeichnet wurden, trägt das Orchester zum positiven Image der Stadt Frankfurt und des Landes Brandenburg bei.

Die Aufmerksamkeit des Orchesters richtet sich bevorzugt auf die Zusammenarbeit mit dem östlichen Nachbarland Polen. Seit vielen Jahren veranstaltet es zusammen mit der Philharmonie Zielona Gora die deutsch-polnischen Musikfesttage an der Oder, seit drei Jahren arbeitet es auch mit der neuen Philharmonie Gorzów zusammen: 2011 wurde gemeinsam das neue Konzerthaus in Gorzów mit Beethovens 9. Sinfonie eröffnet, seit drei Jahren gibt es gute Kontakte zur Musik-Universität in Warschau und zum Tschaikowski-Konservatorium in Moskau.

Eine besondere Aufgabe sieht das Orchester auch in der Förderung der Bildungsarbeit an Schulen. Seit der Saison 2008/2009 organisiert es jährlich Education-Projekte, seit dem Jahr 2012 läuft ein Education-Projekt mit ca. 450 deutschen und polnischen Schülern, das von der DROSOS Stiftung in Zürich ermöglicht wird. Dem musikalischen Nachwuchs wird mehrmals im Jahr ein wichtiges Forum geboten, mit einem professionellen und hochmotivierten Klangkörper aufzutreten.

# Die nächsten Auftritte und Konzerte unserer Chöre

---

---

Freitag, 1. Mai 18.00 Uhr St. Nikolaikirche, Potsdam	<b>Festkonzert 40 Jahre Spatzenchor, 45 Jahre Kinder- und Jugendchor</b> Als Gast: Kinderchor „Slunko“ Trebic / Tschechien Leitung Konstanze Lübeck
Samstag, 4. Juli 17.00 Uhr Dorfkirche Bergholz- Rehbrücke	<b>„Lasset uns singen!“ – Sommerkonzert</b> Claudius-Ensemble Leitung Claudia Jennings
Samstag, 11. Juli 17.00 Uhr Evangelischen Kirche auf Nikolskoe, Berlin-Wannsee	<b>Musikalische Vesper</b> Claudius-Ensemble Leitung Claudia Jennings
Sonntag, 12. Juli 17.00 Uhr Kirche St. Peter und Paul, Potsdam	<b>„Lasset uns singen!“ – Sommerkonzert</b> Claudius-Ensemble Leitung Claudia Jennings
Sonntag, 18. Oktober Nikolaisaal	<b>Chorkonzert des Claudius-Ensembles mit Gastchören</b> Leitung Claudia Jennings
Samstag, 14. November Erlöserkirche Sonntag, 15. November Gethsemanekirche, Berlin	<b>Konzert des Sinfonischen Chores (am Samstag im Rahmen der Vocalise'2015)</b> G. Näter „Stabat mater“ – Uraufführung; G. Fauré „Requiem“ Leitung: Thomas Hennig
Sonntag, 6. Dezember Nikolaisaal	<b>Weihnachtskonzert des Sinfonischen Chores</b> Leitung Thomas Hennig

---

---

**Die Singakademie Potsdam dankt der Landeshauptstadt Potsdam  
für die anteilige Förderung ihrer Arbeit**

---

---

## **IMPRESSUM**

Herausgeber: © Singakademie Potsdam e.V.  
Redaktion: Michael Flechsig  
info@singakademie-potsdam.de  
www.singakademie-potsdam.de  
Unser Newsletter: www.singakademie-potsdam.de/newsletter

## **SINGAKADEMIE POTSDAM E.V.**

Vorsitzende: Rita Kampe  
Künstlerischer Leiter: Thomas Hennig  
Sinfonischer Chor:  
Korrepetition: Britta Seesemann  
Stimmbildung: Ks. Christine Wolff

